

### **Mitgliederveranstaltung 2024 - Im Depot**

Am 22.06.2024 durften die Freunde und Förderer von 11:00 Uhr bis 13:00 Uhr das Depot des Naturwissenschaftlichen Museums Flensburg besichtigen. In der Philipp-Reis-Straße am Sophienhof steht eine riesige graue Halle, die den drei Museen als Lagerraum dient. Empfangen wurden die Besucher von Arbeitsgeräuschen wie Klopfen und Hämmern sowie Schmierölgeruch. Vorne werkelten Ehrenamtliche für das Schiffahrtsmuseum. An der rechten Wand dann jede Menge Kisten und Kasten mit „Steinen“ aller Art. Manches ließ sich als versteinerte Koralle oder Muscheln identifizieren.

Frau Walter und Frau Meise begrüßten die 20 Besucher und Besucherinnen zwischen den beeindruckenden Hochregalen. Die Museumsleiterin begann mit einem kleinen Überblick über die wechselvolle Geschichte des Naturwissenschaftlichen Museums und seiner Sammlung. Einst lagerten die „Schätze“ auf Dachböden von Schulen oder im Deutschen Haus. Die ersten richtigen Sammlungsräume befanden sich am ZOB. Sie mussten dem Neubau der Flensburg Galerie weichen.

Die Ausstellungsfläche im Heinrich Sauermann Haus auf dem Museumsberg ist deutlich kleiner, aber für die geologisch- paläontologische Sammlung kam dann wenigstens das Eiszeit- Haus als Ausstellungsfläche dazu.

Dann führte Frau Hildegard Wilske, ehrenamtliche Mitarbeiterin, in einem der engen Gänge zwischen den Regalen fachkundig in ihre spannende Arbeit ein. Sie beschäftigt sich schon lange mit der Katalogisierung der Gesteine, Aufbau und Herkunft. Sie zeigte wunderschöne Schliffe, bspw. durch Rhombenporphyr. Erst beim Schneiden und Polieren wird so mancher graue Stein ein kleines Wunder aus blanken kristallinen Strukturen und Farben. Unsere Gesteine am Strand sind alle durch die Eiszeiten aus dem Norden hierhergekommen und auch das Land, auf dem wir leben, ist erst durch die Eiszeiten entstanden. Vorher war hier ein Schelfmeer. Beeindruckend waren auch die handgeschriebenen und mit Zeichnungen versehenen Blätter, auf denen manche Sammler ihre Funde festgehalten haben. Die Besucher erfuhren, dass die jetzt so umfangreiche Sammlung des Eiszeit- Hauses weniger der Wissenschaft als den vielen begeisterten Hobbysammlern zu verdanken ist. So manche perfekt bestimmte und katalogisierte Sammlung wurde dem Museum vermacht. Aber auch die weitere Sortierung, Einordnung und Präsentation verdanken wir den Ehrenamtlern, die ihre Zeit im Depot oder im Eiszeit- Haus verbringen.

Dr. Frank Rudolph gehört auch dazu, er führte u.a. spannende Beispiele aus der Welt der Fossilien an. Mit Pyrit oder einem Schlageisen und Feuerstein ließ er Funken sprühen, wies auf den Flint, also Feuerstein, in der Flinte hin. Man erfuhr, dass es auch an der Ostsee Gold- und Silberfunde im Spülsaum geben kann. Er zeigte ein versteinertes Teil vom Geradhorn, einem Kopffüßer, oder die bekannten Donnerkeile der Belemniten und ging auf die Bedeutung ein. Beindruckend waren auch täuschend echt aussehende Bruchstücke von Bäumen, die sich als verblüffend schwer erwiesen, weil sie verkieselt waren. Mit fossilen Haizähnen wurden die Ausmaße von Riesenhaien angedeutet. Es gab auch Klappersteine.

Die Besucher durften durch Mikroskope oder Stereolupen auf Sand mit Granat gucken oder die eine oder andere Schublade öffnen. Bei Kaffee und Kuchen, einladend präsentiert zwischen den vielen unterschiedlichen Sammlungsschränken, kam es zu interessierten Nachfragen und zu vielen netten Gesprächen mit den Sitznachbarn.

Frau Walter bedankte sich für diese aus ihrer Sicht sehr gelungene Mitgliederveranstaltung mit Marzipanbrotchen, frei nach dem Motto: „Viel Steine gab’s und wenig Brot!“ (Eine Textzeile aus der Ballade von Ludwig Uhland, Schwäbische Kunde.) Allerdings gab es sehr leckeren Kuchen und die „Steine“ waren von hervorragender Qualität bzw. Bedeutung, zeugen sie doch von der Vergangenheit unseres Planeten Erde!!

Gisela Walter, erste Vorsitzende des Fördervereins